

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 84 (1991)

Artikel: Schweiz - Nepal - Schweiz

Autor: Wegmüller, Rita

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989295>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz – Nepal – Schweiz

Ein Erlebnisbericht von Rita Wegmüller, 15jährig

Vier Jahre lang lebte Rita Wegmüller in Nepal, dem kleinen Land in Zentralasien mit den höchsten Bergen der Welt. Ihre Eltern arbeiteten in der Entwicklungshilfe. Sie brachten Erwachsenen das Lesen und Schreiben bei, da dies in Nepal auch für Erwachsene nicht selbstverständlich ist. Mit sieben Jahren kehrte Rita in die Schweiz zurück, um die Schule zu besuchen. Ein paar Monate lang weigerte sie sich, schreiben und lesen zu lernen, weil sie wieder nach Nepal zurückwollte und die Mädchen da ja auch nicht schreiben und lesen können.

«Ich heisse Rita und wurde am 10. Januar 1975 in der Schweiz geboren. Mit drei Jahren flog ich mit meinen Eltern und meinem einjährigen Bruder nach Nepal. Wir wohnten in einem kleinen Dorf mit 14 Häusern im Osten des Landes. Ich fühlte mich sofort wohl und lernte die nepalesische Sprache sehr schnell. Mir gefiel unser einfaches Lehmhaus auch ohne jeglichen Komfort.

Und so sahen meine Tage aus:

Am Morgen frühstückten wir um 9 Uhr. Vorher spielte ich mit meinem Bruder Stefan. Oft halfen wir unserem Koch beim Rösten der Reisflocken. Das war nämlich unser Lieblingszmorge. So gegen 11 Uhr holten wir Mädchen vom Dorf alle Ziegen ab

und trieben sie auf die Weide. Dort spielten wir fast den ganzen Tag und beobachteten die Tiere. Um 16 Uhr brachten wir die Ziegen wieder in ihre Ställe zurück. Für uns Mädchen war damit die Arbeit aber noch nicht beendet. Wir schnitten mit einer Sichel Gras und Zweige für die Ziegen und Kühe. Die Tiere freuten sich immer auf das frische Futter. Sie kannten sogar meine Stimme. Bis zum Nachtessen spielten wir mit Nachbarskindern. Unsere Spielzeuge waren Steine oder getrocknete Kuhfladen! Ich war abends so müde, dass ich nach dem Essen gleich schlafen ging. Im Haus hatten wir kein Wasser. Das WC, ein Plumpsklo, war ca. 40 Meter vom Haus entfernt und die Dusche in einem Extrahäuschen vor dem Haus untergebracht.

Leider musste ich, der Schule wegen, 1982 in die Schweiz zurückkehren. Ich war traurig. Vorübergehend wohnten wir in einer Ferienwohnung in Luzern. Mami und Papi suchten ein kleines Dorf mit einer gemütlichen, kleinen Schule, weil sie genau wussten, wie schwer mir der Schulbeginn fallen würde. So kam ich nach Lommiswil. In der Schule gefiel es mir eigentlich gut; ich wollte aber auf keinen Fall schreiben und lesen lernen, weil ich ja wieder zurück nach Nepal auf die Weide wollte, und die Mädchen dort konnten auch nicht lesen und schreiben. Rechnen konnte und wollte ich lernen, weil man in Nepal auf dem Markt auch rechnen musste, um nicht betrogen zu werden. Mehr als sieben Monate hielt ich durch: Ich las und schrieb kein Wort und brachte meine Eltern schier zur Verzweiflung.

Doch dann änderte ich meine Meinung: Eines Abends hatten weder Mami noch Papi Zeit, mir aus meinem Lieblingsbuch *«Ich und meine Schwester Klara»* vorzulesen. Ich wollte aber unbedingt den Fortgang der Geschichte kennen! Wütend schrie ich:



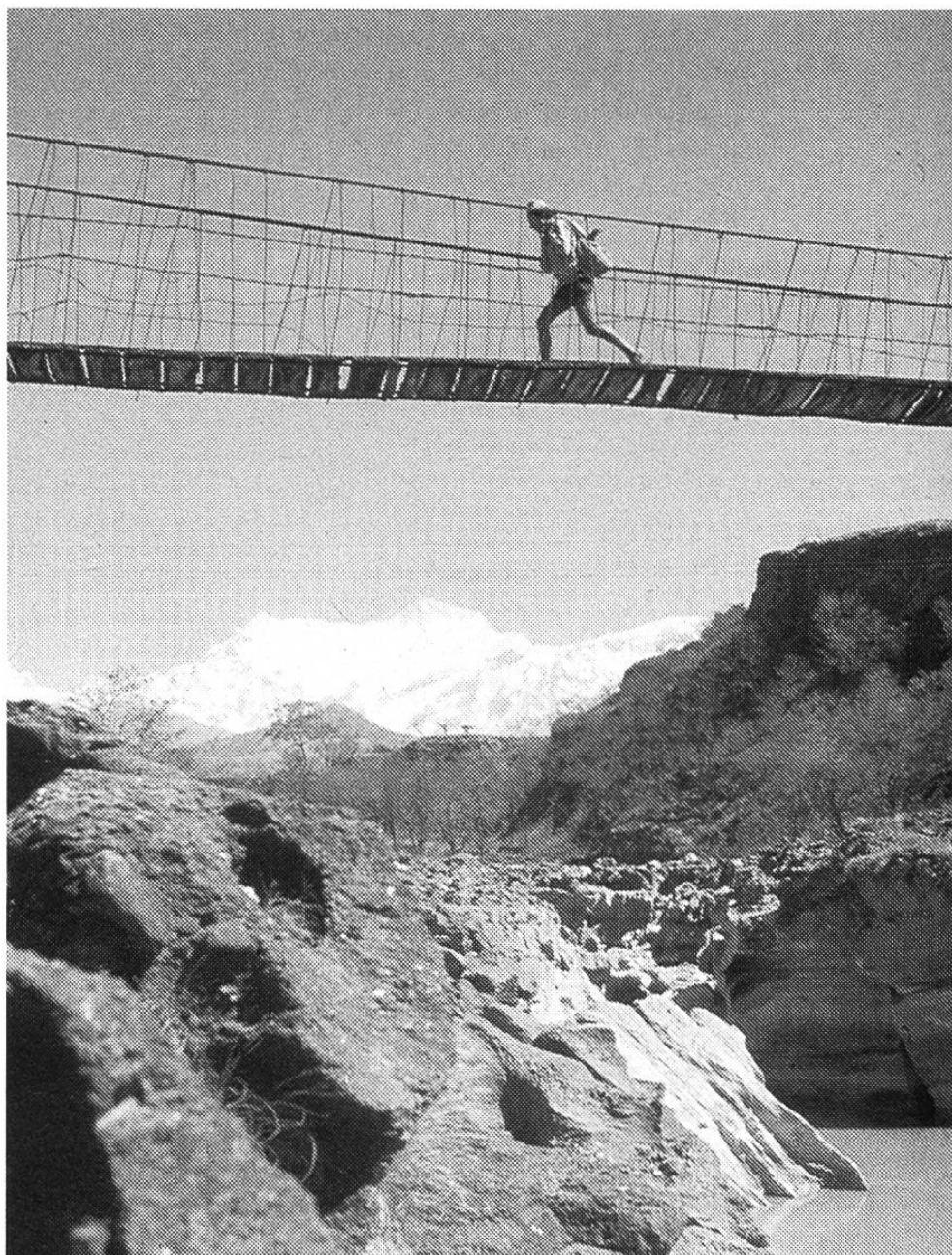
Das ist mein Bruder Stefan

Unsere Nachbarkinder



«Dann lese ich eben selber weiter!» Und das ging dann auch innerhalb einer Woche!

Jetzt besuche ich das Gymnasium in Solothurn. Ich lache natürlich über meine damalige Haltung und die Überzeugung, ohne Schreiben und Lesen durchs Leben gehen zu wollen. Trotz der schwierigen Zeit nach meiner Rückkehr in die Schweiz möchte ich die vier Jahre in Nepal, die mir zum Teil wie eine Kopie aus «Heidi und der Geissenpeter» vorkommen, nie missen. Ich freue mich schon heute auf meinen ersten Ferienaufenthalt, wenn ich alle meine Freunde und Freundinnen besuchen kann.» ●



Moderne Hängebrücke in Nepal:
Schweizer Entwicklungshilfe
in Nepal.